

Hanna die Südtirolerin

bru. · Der Sprach- und Geschichtslehrer Linard Candreia hat ein Buch geschrieben, das ein Glücksfall ist. Seine Mutter Hanna Candreia-Pircher, die aus dem kleinen Ort Matsch/Mazia im Vintschgau stammt, hat im Wesentlichen den Stoff zu dieser narrativen Geschichtslektion beige-steuert. Die vom Autor als «Kürzestgeschichten» bezeichneten Miniaturen, die den Zeitraum zwischen den 1930er und 1960er Jahren umfassen und auch in die Vergangenheit – die vorchristliche und mittelalterliche Zeit sowie die Epoche der Donaumonarchie – zurückblicken, geben exemplarisch Aufschluss über die Migration armer Südtiroler in das nahe gelegene Bündnerland, wo es den Menschen trotz relativer Armut immer noch besser ging als in Südtirol. Lebendig geschildert werden das Brauchtum, die Verstrickung in politische Wirren und der Wunsch nach einem besseren Leben. Als Magd lernt Hanna schliesslich im Mittelbündner Bergdorf Stierva ihren späteren Mann Tgetg Candreia kennen, den Vater des Autors. Als Quellen seines zweisprachigen Buchs – die Übersetzung ins Surmeirische tätigte Candreia selbst – wurden auch historische und biografische Werke herangezogen sowie eine medizinische Arbeit und ein Kochbuch. Die Sprache Candreias ist unprätentiös, klar und mit Helvetismen und Ausdrücken aus dem Vintschgau gewürzt. Zahlreiche aufschlussreiche Anekdoten und kurze Porträts von Einzelpersonen machen das biografische Werk zu einer unterhaltsamen und lehrreichen Lektüre. Ein lohnenswertes Buch für alle, die sich für Migration und die Geschichte des Alpenraums interessieren.

Linard Candreia: *Hanna la Tirolra / Hanna die Südtirolerin*. Chasa Editura Rumantscha, Chur 2013. 269 S., Fr. 28.–.